

Karl-Friedrich Weber

Waldbrief Nr. 46 vom 28.08.2021

Waldboden ohne Schutz und das Schweigen im Walde

„Für die einfache Unterteilung in ökologisch verträglich und ökologisch nicht verträglich gibt es keinen experimentellen Nachweis.“

(Friederike Lang, Professur f. Bodenökologie, Uni Freiburg 2015)

„Der Status Quo der im Zuge der Bodenzustandserhebung (BZE) erfassten Verformungsschäden ist sowohl im Hinblick auf die Intensität wie auch das räumliche Verbreitungsmuster alarmierend.“²⁾

(Peter Hartmann, Hermann Buberl, Heike Puhmann et.al. 2016)

Der Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, *Christian Schmidt*, erreichte für Waldinteressierte in seiner Amtszeit vor allem durch seinen Umgang mit Zahlen und Fakten größere Bekanntheit.

Die Satire „Wundersame Waldvermehrung: Der Zahlentrick des Ministers“ in der Sendung QUER des Bayrischen Rundfunks BR vom 6.11.2014⁴⁾ gehört zu den Klassikern über Desinformationen in offiziellen Verlautbarungen über den Zustand des deutschen Waldes, erfrischend für alle Menschen mit Humor, die trotzdem gern lachen.

„Es geht dem deutschen Wald gut“, verkündete der Minister als ein Ergebnis der Bundeswaldinventur von 2012 in seiner Pressekonferenz am 8. Oktober 2014. Im deutschen Wald wüchsen 90 Milliarden Bäume, soviel wie nie zuvor. Das wären mehr als tausend Bäume pro Einwohner. Zehn Jahre zuvor, in der letzten Inventur 2002, waren es erst knapp 9 Milliarden Bäume. Der anwesende Bundesinventurleiter *Dr. Heino Polley* erklärte auf Nachfragen der Journalisten die wundersame Verzehnfachung in zehn Jahren so, dass der Wald sich nicht „explosionsartig“ vermehrt habe. Die Zahl erkläre sich dadurch, so *Polley*, dass anders gezählt worden sei. Nunmehr seien alle „*Bäumchen ab 20 cm*“ gezählt worden. Die QUER-Redaktion rechnete nach und stellte fest, dass sich nach bisheriger Definition eines Baumes die Zahl der Bäume in zehn Jahren nicht vermehrt, sondern von 9 auf 7,6 Milliarden verringert habe. Die Differenz zur genannten Zahl des Ministers betrug demnach 82,4 Milliarden Bäume.

„So isser, der Christian“, bewertete Minister *Christian Schmidt* sich einmal selbst. So blieb er sich auch treu, wenn es um Desinformationen ohne Spaßfaktor geht: Zum Beispiel über den Bodenzustand in Wäldern.

Die Bodenzustandserfassung (BZE) soll ähnlich der Bundeswaldinventur in periodischer deutschlandweiter Wiederholung objektive Daten über den Boden als das wohl wichtigste Naturgut erbringen. Dabei ist für die Interpretationen von Mess-Ergebnissen erfahrungsgemäß entscheidend, welche Parameter in Bezug auf definierte Ziele ausgewählt werden.

In der Ausgabe Nr. 2/2017 der Forstzeitschrift *AFZ-DerWald* erklärte Minister *Christian Schmidt*:

„Die Bodenzustandserhebung (BZE II) ist die Informationsquelle schlechthin, wenn Sie etwas über den Zustand und Entwicklung unserer Waldböden erfahren möchten.“

Wir lesen weiter und erfahren nichts über Strukturveränderungen durch Befahren und flächenhafte Bearbeitungen von Waldböden. Wir wenden uns an Frau *Dr. Nicole Wellbrock*. Sie koordiniert die bundesweite Waldzustandserhebung und die bundesweite Bodenzustandserhebung im Wald am Thünen-Institut für Waldökosysteme. Wir schreiben ihr am 30. November 2016:

„Sehr geehrte Frau Dr. Wellbrock, mit Interesse habe ich die Ergebnisse der aktuellen Bodenzustandserhebung im Wald gelesen. Gibt es auch Erkenntnisse über den Flächenanteil der Waldböden, die durch Befahren oder Bodenbearbeitung verdichtet oder sonst in ihrer natürlichen Bodenstruktur physikalisch verändert sind?“

Frau *Dr. Wellbrock* antwortete umgehend:

„Sehr geehrter Herr Weber, leider können wir keine Angaben zu Flächenanteilen machen, da wir eine Satellitenbeprobung durchführen. Wir haben die Fragestellung Bodenverdichtung, -befahrung bei der BZE II nicht aufgenommen.“ ... „Ich würde keine Aussagen zur Befahrung und Trockenrohddichte der Proben anhand der BZE machen wollen. Ich sehe auch die Dringlichkeit der Fragestellung, kann aber wenig beisteuern. ...“

Wir halten fest: für Minister *Christian Schmidt* ist die *BZE II* die Informationsquelle über Waldböden schlechthin. Über eine der größten Schädigungsprobleme, nämlich die Deformierung und Strukturzerstörung der Waldböden durch Befahren und andere Maßnahmen wie flächenhafte Bodenbearbeitungen, Mulchen des Humushorizontes etc. gibt es keine Informationen. Sie wurden überhaupt nicht untersucht. Das überrascht uns nicht mehr.

Auch die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt in Göttingen hat das Thema nicht angefasst. Die Niedersächsischen Landesforsten bezeichnen ihre bodenschädigende Praxis von standardisierten 20-m-Gassenabständen und Mulchgängen der Kulturvorbereitungen auf Kahlschlägen als vorbildhaft und beispielgebend.

In der Bilanzierung *„25 Jahre ökologische Waldentwicklung in den Niedersächsischen Landesforsten“* (2016) heißt es (5.13):

„Eine Erschließung mit Gassenabständen von 20 m, der Einsatz der Forsttechnik und ein hoher Mechanisierungsgrad sind heute wesentliche Voraussetzungen und geeignete Mittel, um die waldbaulichen Ziele wirtschaftlich erfolgreich zu erreichen. Die Belange des Bodenschutzes werden beachtet.“

Diese Maximierung zulässiger Bodenschädigungen steht im grotesken Gegensatz zum *LÖWE-Grundsatz 1 – Bodenschutz und standortgemäße Baumartenwahl*, der im ersten Satz lautet:

*„Vorrangig ist die **Erhaltung** beziehungsweise **Wiederherstellung der vollen natürlichen Leistungskraft** der Waldböden. Diese hängt von den physikalischen und chemischen Bodeneigenschaften sowie einer intakten Bodenbiozönose ab. Der Bodenschutz bildet die Grundlage für gesunde, vielfältige und leistungsstarke Wälder, **sichert** die Bildung hochwertigen Grundwassers, stärkt die Kohlenstoff-Speicherfunktion der Böden und trägt wesentlich zum Klimaschutz bei.“*

In der Sonderausgabe „30 Jahre LÖWE – ein Programm, das zur Philosophie wurde“ der Landesforsten-Selbstdarstellung *WALD-STÜCK* vom August 2021 erfährt dieser strikte Grundsatz eine neue Interpretation. Hier heißt es zum LÖWE-Grundsatz 1:

„Die Böden, wortwörtlich die Grundlage vielfältiger und leistungsstarker Wälder, werden besser behandelt, als es lange üblich war ... „

Behauptungen ohne Beweise und Kontrollierbarkeit; wenn die objektiven Grundlagen unbekannt sind und der Wille fehlt, diese zu erfahren, werden sie zum Zerrbild einer Wirklichkeit, in der Verstöße die Norm sind und unsanktioniert bleiben. Die suggestiv formulierte LÖWE-Propaganda der Landesregierung läuft gegenwärtig auf allen Kanälen.

Der LÖWE von 1991 des Waldbaureferenten Prof. Dr. Hans-Jürgen Otto war Hoffnung, ist heute Episode und endgültig zur Vergangenheit gemacht. Er war zu keiner Zeit richtig angekommen.

Im August 2021 wurde der RdErl. d. ML v. 27. 2. 2013 — 405-64210-56.1 —
— VORIS 79100 — *Langfristige, ökologische Waldentwicklung in den Niedersächsischen Landesforsten (LÖWE-Erlass)* - aufgehoben.

Anders die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (*FVA-BW*). Sie kommt 2016 in der Schrift „*Waldböden Südwestdeutschlands*“²⁾ im Abschnitt 6.6 – Bodenverformung durch Befahrung – auf der Basis einer entwickelten Erfassungs- und Bewertungsmethode und unter Benutzung der sogenannten Satellitenproben der *BZE II* zu dem Ergebnis, dass in den befahrbaren Lagen über 50% der Waldbodenfläche Baden-Württembergs Verformungsschäden aufweisen. Die höchsten Verformungsschadensraten seien in den älteren Waldbeständen der tiefer gelegenen Regionen festzustellen.

Die Autoren bezeichnen den Status Quo der erfassten Verformungsschäden sowohl im Hinblick auf die Intensität, als auch des räumlichen Verbreitungsmusters als alarmierend und fordern für die Ursachenanalyse und die Betriebssteuerung vor Ort ergänzende, räumlich engmaschig konzipierte Schadensinventuren.

Fazit: Die Notwendigkeiten sind bekannt. Die Erkenntnislücken sind angesprochen. Vermeidbare Bodenstrukturzerstörungen geschehen nicht aus Mangel an Erkenntnissen, sondern aus Ignoranz. Wo nichts untersucht wird, ist auch nichts zu finden.

Betriebswirtschaftliche Rentabilitätsmaximierung, als „ökonomische Zwänge“ bezeichnet, versus Zerstörung des Produktionskapitals Boden: Da ist von den Fach- und Rechtsaufsichten nicht viel zu erwarten. Ein offener Diskurs unterbleibt. Er ist nicht gewollt. Stattdessen werden Kritiker verunglimpft. Es gilt auch weiterhin das Schweigen im Walde.



Foto: Karl-Friedrich Weber (2018) - flächiges Befahren und Strukturzerstörung durch Mulchen im PEFC-zertifiziertem LÖWE-Wald



Foto: Karl-Friedrich Weber (2018)

Niedersächsische Landesforsten; Waldboden- und -strukturzerstörung eines 87-jährigen Stieleichenbestandes durch flächiges Befahren, Kahlschlag und Mulchen in einem Vorranggebiet für Natur und Landschaft als Ziel der Raumordnung der Region Braunschweig und im Landschaftsschutzgebiet Beienroder Holz; als naturschutzwürdig kartiert in der Landschaftsrahmenplanung des Landkreises Helmstedt



Foto: Karl-Friedrich Weber – (2011)
flächiges Befahren und Mulchen im Naturschutz-, FFH- und Vogelschutzgebiet Beienroder Holz; Niedersächsische Landesforsten



Foto: Klaus Borger – (2020) flächiges Befahren und Bodenerosion; Staatswald Saarland

Quellen

und weiterführende Literatur

1. <https://bund-helmstedt.de/wald/wald-briefe/wald-brief-3-2010/>
2. <https://www.forstbuch.de/produkt/waldboeden-suedwestdeutschlands>, 2016, S. 190 ff.
3. <https://www.thuenen.de/de/wo/arbeitsbereiche/bodenschutz-und-waldzustand/bodenzustandserhebung/>
4. <https://www.youtube.com/watch?v=HnB77YVm7Qw>.

Wald oder Wüste – ein WDR-Beitrag von 25. 08. 2021, der unter die Haut geht und weiterverteilt werden sollte.

https://www.ardmediathek.de/video/die-story/wald-oder-wueste-was-kommt-nach-dem-fichtensterben/wdr-fernsehen/Y3JpZDovL3dkci5kZS9CZWl0cmFnLWVlOGVmOWNkLTU5ZjEtNDBlYi04MWZjLTkxZml4YWZlNWM2ZA/?fbclid=IwAR3wXoPaJReQfavTigib41j570_uSzg1n9swc0VuZOhjFHhGel8bYLLu6dE

Buchempfehlung

Ch. Links Verlag, Schönhauser Allee 36, 10435 Berlin, Susanne Dohrn **Der Boden**, Oktober 2019, Broschüre, 256 S., 18.00 EUR - ISBN: 978-3-96289-054-4
https://www.christoph-links-verlag.de/output_pdf.cfm?titel_id=9054

Verantwortlich für den Inhalt:

Karl-Friedrich Weber, Ackerwinkel 5, 38154 Königslutter am Elm
kweberbund@aol.com - 0171 893 8311 - 05353-3409

Alle Rechte liegen beim Autor Karl-Friedrich Weber

Der Waldbrief erscheint unregelmäßig. Er darf in unveränderter Form verbreitet werden.

Ausgesuchte Waldbriefe können Sie unter <https://bund-helmstedt.de/wald/wald-briefe/> als pdf-Datei herunterladen.